

Reichspost belohnt alle Kämpfer

Vorzugsbeförderungen

Bk. Berlin, 28. Dez. Jeder weiß, wie schwer es die öffentlichen Angestellten, die vor der nationalen Erhebung sich schon zum neuen Deutschland bekannt haben, hatten. Schätzungen jeglicher Art waren an der Tagesordnung. Die Reichspost erfüllt nun eine Ehrenpflicht, wenn sie auf Grund einer entsprechenden Verfügung des Reichspostministers jene Beamte, die sich um die nationale Erhebung vor dem 30. Januar 1933 als Mitglieder der SA, SS, oder des Stahlhelms oder als Amtswalter und Medner der NSDAP, sich besondere Verdienste erworben haben — die damals mit zahllosen persönlichen Nachteilen verbunden waren — und im übrigen nach Fähigkeit und Leistungen den Anforderungen entsprechen, außer der Reihe befördert. Selbstverständlich bleibt die Vorschrift der Aufstiegsprüfung für das Aufsteigen in die höhere Besoldungsgruppe in Kraft; außer der Reihe beförderte Postbeamte müssen diese Aufstiegsprüfung ablegen.

Führertagung der NSDAP auf dem Oberjatzberg

Berlin, 28. Dez. Die nächste Führertagung der NSDAP, die wie gemeldet, für Anfang Januar vorgesehen ist, findet am 5.-7. Januar auf dem Oberjatzberg (Berchtesgaden) statt. Am Tage vorher versammeln sich bereits die Reichsleiter, die Amtswalter der obersten Leitung der NSDAP, und die Gebietsinspektoren zu einer Besprechung im Braunen Haus in München.

„Bürger“ und „Einwohner“

Die neue preussische Gemeindeverfassung

Berlin, 28. Dez. Der preussische Minister des Innern hat jetzt eine Durchführungsverordnung zum Gemeindeverfassungsgesetz vom 1. Dezember d. J. erlassen, in der bestimmt wird, daß die Gemeinderäte vorbehaltlich der späteren Verteilung von Stadt- oder Gemeindebüchern spätestens bis 1. April 1934 zu berufen sind. Die Berufung soll mit größter Beschleunigung erfolgen.

Das Gemeindeverfassungsgesetz macht einen Unterschied zwischen Einwohnern und Bürgern der Gemeinden. Die Bürger sind in eine Bürgerrolle einzutragen. Sie müssen ihre Kräfte jederzeit ehrenamtlich in den Dienst des Wohles der Gemeinde stellen. Die Durchführungsverordnung formuliert die Begriffe „Einwohner“ und „Bürger“ folgendermaßen:

Einwohner der Gemeinde ist, wer in ihr nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches seinen Wohnsitz hat. Bürger der Gemeinde ist bis zur endgültigen Regelung jeder reichsdeutsche Einwohner, der über 25 Jahre alt ist und seit dem 1. Juli 1933 in der Gemeinde ununterbrochen wohnt.

Wer nach diesem Zeitpunkt zugezogen ist, erwirbt das Bürgerrecht erst, wenn er seit einem Jahre in der Gemeinde seinen Wohnsitz hat. Bürger der Gemeinden sind ferner ohne Rücksicht auf die Dauer des Wohnsitzes in der Gemeinde aktive Reichs- und Staatsbeamte und hauptamtliche Beamte der Gemeinden, sowie die obersten örtlichen Leiter der NSDAP, und die rangältesten Führer der Sturmabteilungen oder der Schutzstaffeln der NSDAP.

Ein politischer Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe

München, 28. Dez. Der „Völkische Beobachter“ nimmt auf der Titelseite unter der Überschrift „Neue Herausforderung des Döllfuß-Systems“ zu dem Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe gegen den Nationalsozialismus scharf Stellung. Das Blatt äußert:

Anläßlich des Weihnachtsestes haben österreichische Bischöfe einen Hirtenbrief veröffentlicht, der sich offen gegen die politische Neuordnung im Deutschen Reich und gegen den Nationalsozialismus ausspricht. Die österreichischen Bischöfe machen auf diese Weise den unausgeglichenen Versuch, sich in die Verhältnisse Reichsdeutschlands einzumischen. Dieser Versuch verdient höchste Zurückweisung. Er wird die Entwicklung in Österreich jedoch ebenso wenig aufhalten, wie alle sonstigen Zwangsmaßnahmen des Herrn Döllfuß und seiner Freunde.

Die Unterbindung der politischen Tätigkeit der Geistlichen im nationalsozialistischen Staat erweist sich bei dieser Gelegenheit wiederum als eine durchaus notwendige und weitfichtige Maßnahme der Regierung Hitler, durch die die Geistlichkeit in die Schranken der ihr angemessenen Gebiete gezwungen und der Kirche und ihren Anhängern politische Gewissenskonflikte erspart werden.

Es ist kein Zweifel, daß der Schritt der österreichischen Bischöfe in engem Einklang mit der Regierung Döllfuß getan worden ist. Es ist bezeichnend, daß dieser Hirtenbrief ausgerechnet in den Tagen des Weihnachtsestes erlassen wurde. Der Schritt der österreichischen Bischöfe ist angesichts des Kontrastes zwischen Deutschland und dem Vatikan besonders befremdlich, da er selbstverständlich gegen Sinn und Geist des Kontrastes verstößt.

Was der Dösterreichler nicht lesen darf

Neue Verbote deutscher Presseerzeugnisse in Österreich

Wien, 28. Dez. Das Bundeskanzleramt hat für die Dauer eines Jahres nachstehende deutsche Zeitungen und Zeitschriften verboten: 1. Lederarbeiterzeitung Berlin, 2. Der nationalsozialistische Erzieher, Jferlohn, 3. Der Kund, Berlin, 4. Nationalsozialistische Erziehung, Berlin, 5. Sonntagmorgen, München, 6. Korpsstudentische Monatsblätter, München, 7. Deutsche Furzeitung, Berlin, 8. Grundstein, Berlin, 9. Jugendherberge, Berlin.

Gauleiter Leopold wird weiter gequält

Reine Entlassung aus dem Konzentrationslager

ek. Wien, 28. Dez. Zu den Weihnachtsfeiertagen verbreitete die österreichische Regierung das Gerücht, daß Gauleiter Leopold aus dem Konzentrationslager von Döllersdorf entlassen worden sei. Wie es sich nun herausstellt, war das nur eine Stimmungsmache, um die „Friedfertigkeit“ der österreichischen Regierung zu „beweisen“. Tatsächlich befindet sich Gauleiter Leopold, wie jetzt auch amtlich zugegeben wird, noch immer in Döllersdorf.

Blutige Wählerchlacht in Rumänien

Vier Regierungsgegner niedergeschossen

Grasjova, 28. Dez. Hier kam es zu dem bisher schwersten Zusammenstoß während des ganzen Wahlkampfes. Eine große Gruppe von nationalsozialistischen Wählern, denen angeblich die Ausfolgung der Wählerkarten für den Senat verweigert worden sein sollte, stießen vor einem der Wahllokale von Grasjova mit Anhängern der Regierung zusammen. Es kam zu einer regelrechten Straßenchlacht zwischen den beiden Gruppen, bei der anscheinend von beiden Seiten von Schusswaffen Gebrauch gemacht worden ist.

Vier Nationalsozialisten wurden durch Schüsse schwer verletzt. Einer der Verletzten erlag bald seinen schweren Verletzungen. Die Ruhe wurde durch ein starkes Polizeiaufgebot wieder hergestellt.

Schwere Anklagen gegen die französische Ostbahn

205 Todesopfer der Katastrophe von Lagny

Paris, 28. Dez. Die Anwürfe der Presse gegen die französische Ostbahngesellschaft, auf deren Strecke das Unglück bei Lagny geschah, werden immer lauter. „Deux“ 3. B. wirft in einem sehr scharf gehaltenen Artikel der Gesellschaft vor, daß die den zahlreichen Zugverzögerungen am Montag vor allem auf den schlechten Zustand der Lokomotiven zurückzuführen seien. Um die Dividenden der Gesellschaft zu erhöhen, habe man zahlreiche Arbeiter aus den Werkstätten entlassen, so daß es möglich war, daß die verschiedensten Zulieferungsrohre in den Lokomotiven einfrachten konnten. Noch ärger fände es mit der Organisation. Während die Nordbahngesellschaft mit Rücksicht auf den dichten Nebel zahlreiche Züge ausfallen ließ, habe die Ostbahngesellschaft Vor- und Nachzüge eingesetzt. Schließlich sei das Verhalten der Gesellschaft nach dem Unglück skandalös gewesen. Obwohl das Unglück gegen 20 Uhr sich ereignet hatte, wurde der Pariser Polizeipräsident erst gegen 23.30 Uhr davon verständigt. Und nicht einmal da habe die Gesellschaft Hilfe angefordert. Erst um 1.30 Uhr morgens habe der Polizeipräsident vom Ausmaß des Unglücks erfahren können, so daß er dann erst die notwendigen Hilfsmaßnahmen treffen konnte.

Die Zahl der Toten hat sich inzwischen um 2 auf 208 erhöht. In Parisier Krankenhäusern sind zwei weitere Schwerverletzte gestorben. Es ist endlich gelungen, alle Toten zu identifizieren.

Nach ein Eisenbahnunglück

Am Mittwochabend ereignete sich bei Lyon abermals ein Eisenbahnunglück, der glücklicherweise glimpflich verlief. Die beiden letzten Wagen des D-Zuges Paris-Marseille sprangen aus den Schienen und stellten sich quer. Der Zug konnte aber rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, ehe die Wagen umkippten. Nur drei Fahrgäste wurden durch Glassplitter verletzt.

Neues Eisenbahnunglück in Frankreich

Schnellzug rast in Arbeitergruppe — 3 Tote

ek. Paris, 28. Dez. Noch steht ganz Frankreich im Zeichen der Trauer um die 200 Toten des Eisenbahnunglücks bei Lagny, und schon wird ein neues Unglück gemeldet. Infolge des dichten Nebels überfah eine Gruppe von Streckenarbeitern das herannahende Schnellzugsgleis von Paris. Der Schnellzug raste mit Höchstgeschwindigkeit in die Arbeitergruppe hinein, tötete drei und verletzte einen schwer.

Falschmünzerbande ausgehoben

Saarbrücken, 28. Dez. In Eibersberg im Saargebiet verhaftete ein junger Mann, bei einem Einkauf mit lauter falschen Fünf-Franken-Stücken zu bezahlen. Er wurde verhaftet. Seine Vernehmung führte zur Festnahme von drei weiteren jungen Bur-schen; bei einem von diesen fand man eine vollständig eingerichtete Falschmünzwerkstätte.

Württembergs Wirtschaft weiter belebt!

Monatsbericht für Dezember

Stuttgart, 28. Dez. Die wirtschaftliche Lage weist am Jahresende ein wesentlich günstigeres Bild als zu Anfang des Jahres auf. Die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse zeigt sich nicht nur rein zahlenmäßig in der Abnahme der Gewerkschaften, sondern auch besonders in der vielerorts deutlich sichtbaren lebhafteren Geschäftstätigkeit. In weiten Kreisen der Wirtschaft ist mit der Festigung der politischen Verhältnisse auch das Vertrauen in eine hellere Zukunft des Reiches zurückgekehrt. Damit ist die erste psychologische Voraussetzung für die Beförderung einer auf schöpferischer Einzelinitiative beruhenden deutschen Wirtschaft gegeben.

Die öffentliche Arbeitsbeschaffung, wie überhaupt die zahlreichen Maßnahmen zur Rückführung großer Massen von Erwerbslosen in die Arbeit haben zu einem erheblichen Teil zur Ankurbelung der Wirtschaft beigetragen. Naturgemäß konnte die Besserung der wirtschaftlichen Lage bisher nur langsam fortschreiten. Die Steigerung des Warenabfahes und die Beförderung des Beschäftigungsgrades ist daher auch noch nicht in allen Wirtschaftszweigen gleichmäßig eingetreten; vielmehr ist meistens auch innerhalb der einzelnen Zweige immer noch eine starke Uneinheitlichkeit der Entwicklung zu beobachten. Jedoch sind im Laufe der vergangenen Monate nahezu alle Industriezweige von der wirtschaftlichen Belebung mehr oder weniger erfaßt worden. Selbst in der bisher noch sehr stark darniederliegenden Maschinenindustrie haben sich in den letzten Wochen weitere Anzeichen einer lebhafteren Geschäftstätigkeit bemerkbar gemacht.

In der Bauwirtschaft, deren Beschäftigungsgrad bis beinahe Ende November gehalten werden konnte, wogte die im Dezember einsetzende Kälte zu zahlreichen Stilllegungen der Bauarbeiten. In der übrigen Wirtschaft machte sich ein starker Anstieg von Aufträgen mit kürzlichen Lieferfristen bemerkbar und auch die Bestellungen auf Weihnachten sind bei der Industrie sehr viel später eingetroffen, als dies nach den früheren Erfahrungen zu erwarten gewesen wäre; gleicherweise stehen auch die üblichen Frühjahrbestellungen in der Hauptkategorie noch aus. Die bis jetzt zwar nur langsame Steigerung der bisher äußerst geringen allgemeinen Kaufkraft wird zweifellos eine gewisse Steigerung des Geschäftsganges sichern und damit im Laufe der Zeit auch wieder wirtschaftliche Dispositionen auf weitere Sicht ermöglichen.

Qualitätsware wird zwar getauft, findet aber wenig Absatz. In den Preisverhältnissen ist im allgemeinen infolgedessen eine gewisse

Besserung eingetreten, als die zahlreichen volkswirtschaftlich ungelunden Preisrückende, teils etwas eingeschränkt werden konnten. Die Kaufkraft ist nach einer kleinen vorübergehenden Belebung wieder sehr schlappend und meistens weiterhin rückläufig geworden.

Massenaufträge für die schwäb. Textilindustrie

Öbingen, 28. Dez. Wir haben in unserer gestrigen Ausgabe schon von der großen Fülle von Aufträgen berichtet, die der deutschen Textilindustrie in der gegenwärtigen Zeit bevorsteht. Heute erhalten wir eine Bestätigung unserer Überzeugung aus dem Berggebiet der württembergischen Textilindustrie. Die wolkverarbeitenden Betriebe des Öbinger Bezirks hatten in den Tagen vor Weihnachten ein solches Maß von dringenden Aufträgen zu erledigen und einen solch gesteigerten Bedarf, wie es kaum jemals der Fall war. Um die Waren noch rechtzeitig an ihren Bestimmungsort zu bringen, mußte der größte Teil derselben als Expressgut befördert werden. Infolgedessen war die Reichsbahn genötigt, Sonderzüge für Expressgut zu fahren. Der Anfall von Sendungen war derart massenhaft, daß dessen Abnahme bis weit in die nächste hinein dauerte. Auch auf der Post lagen die Verhältnisse ähnlich. Daß die Aufträge in diesem Ausmaß eingingen, hängt zu einem beträchtlichen Teil mit dem schon seit Wochen anhaltenden kalten Winterwetter zusammen; selbstverständlich wirkte auch mit die Hebung des Arbeitsmarktes im allgemeinen und damit der gesamten Wirtschaftslage.

Schweres Unglück mit einem Pferdgeschlitten

Geinsheim, O. A. Leonberg, 28. Dez. Der Landwirt Karl Benzinger hatte am Dienstag mittag mit einigen Bekannten eine Schlittenpartie nach Geinsheim gemacht und war bereits wieder auf dem Heimweg, als auf der glatten, abschüssigen Straße kurz vor dem Ortseingang eine Rente sich löste und dadurch der Lenker die Gewalt über das Fahrzeug verlor. Durch den nachdrängenden Schlitten wurde das Pferd erschreckt und raste in wilder Hast dem Orte zu. Mit voller Wucht wurde der Schlitten an die Kirchhofmauer geschleudert, wobei die Insassen mehr oder weniger verletzt wurden. Während Benzinger mit einer schweren Kopfwunde, die anscheinend von einem Schlag des Pferdes herrührt, nach Hause gebracht wurde, wo er das Bewußtsein noch nicht erlangt hat, wurde das sechs-jährige Tochterchen des Goldarbeiters Gottlob Schäfer mit schweren Verletzungen an einem Auge und im Gesicht vom Blase getragen. Die anderen Mitfahrenden kamen mit leichten Verletzungen davon.

Ein hartes Stück von Freiheit

Ucheling fingiert einen Überfall

Rottenburg, 28. Dez. Letzte Woche soll ein Räuberüberfall von Riebingen auf der Straße nach Riebingen von drei jungen Bur-schen überfallen und schwer mißhandelt worden sein. Trotz richtiger Nachforschungen konnte aber keine Spur von den Tätern erlangt werden. Nach eingehendem Verhör gelang es dem „Ucheling“, daß er den Überfall nur vorgetauscht habe, um während der kalten Tage nicht mehr zur Arbeitsstelle nach Rottenburg gehen zu müssen.

Ehrt die Soldaten der Arbeit

Seit je ging das Bestreben der Opfer der Arbeit dahin, vollwertige Mitglieder der deutschen Volksgemeinschaft, nicht nur Almosenempfänger zu sein. Was ihnen der vergangene Staat beharrlich verweigert, ist im Volksstaat der nationalsozialistischen Revolution in Erfüllung gegangen. Der Führer selbst hat in seiner großen Rede am Tag der nationalen Arbeit die Soldaten der Arbeit und die Opfer der Arbeit des Krieges und die Opfer der Arbeit den Opfern des Krieges gleichgestellt.

Der neue Staat hat seit der Machtübernahme alles getan, um den Opfern der Arbeit tatkräftig unter die Arme zu greifen. Neben dieser materiellen Hilfe stellen die Arbeitsoffer an das deutsche Volk Forderungen vorwiegend ideeller Natur, die in 12 Ehrenpunkten für die Opfer der Arbeit zusammengefaßt sind. Sie lauten:

1. Den Opfern der Arbeit ist das Tragen eines besonderen staatslich geschützten Abzeichens zur Pflicht zu machen.
2. Das anerkannte Arbeitsofferabzeichen wird unter eigenen Ehrenschutz gestellt.
3. Die Träger des Arbeitsofferabzeichens haben bei allen öffentlichen Veranstaltungen Ehrenplätze zu bekommen.
4. Sie sind bei allen öffentlichen Behörden und sonstigen Dienststellen bevorzugt abzufertigen.
5. Alle Verkehrsunternehmen haben den Trägern des Arbeitsofferabzeichens wesentliche tarifliche Nachlässe zu gewähren.
6. In allen Theatern, Konzerten, Lichtspielhäusern ist für die Träger dieses Abzeichens außer der Unkbarkeitssteuer

Befreiung durch die Gemeinde ein wesentlicher Preisnachlaß und ein besonderer Ehrenplatz sicherzustellen.

7. In allen Schulen ist monatlich auf die Verdienste der Opfer der Arbeit in geeigneter Form hinzuweisen und die Kinder nach dazu zu erziehen, den Opfern der Arbeit die gebührende Achtung zu erweisen.

8. In allen Behörden, die sich unmittelbar mit der Versorgung der Opfer der Arbeit befassen, sind im unmittelbaren Verkehr mit den Arbeitsoffern nur solche Kräfte und Beamte zu verwenden, die die erforderliche Erfahrung in der Betreuung der Opfer der Arbeit verfügen.

9. In den Ehrenämtern als Beauftragter in den Spruchkammern der Oberverwaltungsämter sind nur die Arbeitsoffer heranzuziehen.

10. Den noch Arbeitsfähigen der Opfer der Arbeit, den Unfallbeschädigten, den Witwen der Berufstätigen mit unermöglichten und unselbständigen Kindern ist bevorzugt Arbeit, die ihrer Leistungsfähigkeit entspricht, zuweisen.

11. Die Gleichstellung der Opfer der Arbeit mit den Wohlfahrts-Empfängern von Seiten der Wohlfahrtsämter auf Grund der Rücksicht wird aufgehoben und verboten.

12. Den im Dienst der deutschen Volkswirtschaft und im Dienste um den Aufbau der wehrhaften Rüstung ergrauten und verletzten Volksgenossen und ihren Hinterbliebenen stehen in jeder Hinsicht dieselben Ehrenrechte zu, wie den Opfern des Krieges.



Aus Stadt und Land

Magold, den 29. Dezember 1933.

Unerhöflich an Reiz, an immer erneuerter Schönheit ist die Natur! Die Kunst ist unerhöflich wie sie.

Dienstschrift.

Der Herr Reichshauptkassier hat im Namen des Reichs auf das Fortkomm Kofferreichenbach den Fortkassierer Kimpfeler beim Fortkassier Dankstättweiler seinem Ansuchen entsprechend verurteilt.

Am Neujahrstag Flaggen heraus!

Nach altem Brauch legen am Neujahrstag alljährlich wieder sämtliche Behörden die Flaggen. Die Bevölkerung wird gebeten, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen.

Zum Abschied von Inspektor Bauer Bad Röttenbach

Wenn ein Mann 34 Jahre im Berufs- und bürgerlichen Leben einer Gemeinde steht, so geht ihm ein wesentliches Wort des Dankes. Die Wechselläufe des Lebens führten in diesen Jahren Inspektor Bauer in manches Haus unserer Stadt zu freudigen Anlässen, an Krankenbetten und Sterbelagern. Er hat sich hier bewegt ohne gepreizte Würde, als Mensch unter Menschen. Diese Eigenschaften war aufgebaut auf Ehrlichkeit vor dem Leben des anderen, die Freude hat an fremder Eigenart und nicht sofort richtet und verurteilt. Seine Persönlichkeit war ja manchmal bei Gemeindevahlen unmittebar; doch eine gut befundene Sache fand mehrfach ihr Ziel. Und für jene Zeit hatte ein Wort vaters berechtigter Geltung: „Hat dich ein Freund gekränkt, vergib ihm und verzieh“ — es ist ihm selbst nicht wohl, sonst ist er dir nicht wohl.“ — Inspektor Bauer ist im Jahre 1899 in die Bräuerlehre bei der Karlsbühne bei Ludwigsburg eingetreten. Seine Ausbildung fand ihre Fortsetzung vom Jahr 1901—09 im Katharinenhospital Stuttgart. Im September 1909 wurde ihm die Leitung des Erholungsheims der Landesversicherungsanstalt Württemberg, Bad Röttenbach übertragen. Hier war er mit Erfolg bestrebt in allen Stufen feste Ordnung, fromme Jugend und gute Sitte aufrecht zu erhalten. Bei der Betreuung der Pflanzlinge bei täglichen Beobachtungen erwuchs ihm keine unbedingte Führerschaft. Diese nun übernommene Aufgabe wurde sein eigentliches Lebenswerk. Seit Jahrzehnten befindet sich Bauer im Bräueramt der Karlsbühne und auch in der Deutschen Diakonievereinigung ist er allgemein bekannt und war der Vertreter auf manchen Diakonientagen im Reich. Doch er in unserer Stadt nicht bloß wiederholt zum Kirchengemeinderat, sondern in der Zeit der Staatsumwälzung nach dem Kriege, als die evange. Kirche auf neue Grundlagen gestellt werden mußte, in den Landeskirchenrat gewählt wurde, zeigt seine Stellung innerhalb der evangelischen Kirche. Welch wirksame Einflüsse von dem evangelischen Botschaftsbund und der evangelischen Jungmännervereine, Mild und geistlich hat er manchen Jungen angefaßt und so fürs Leben die Richtung gewiesen. Der Wertschätzung des Scheidenden mit seiner Familie entsprachen die Abschiedsstunden da und dort. Nun geht hinaus aus dieses Tages Stille und bei diesem Rückblick wird Inspektor Bauer, der aus der Spannung heraus in die Ruhe gekommen ist und so das Einziehen der Räder erleblich war als ein unermüdet tätig, geliebter reger Mitarbeiter in ehrender und dankbarer Erinnerung bleiben.

Tonfilmtheater

„Tarzan, der Herr des Urwalds“

Der berühmte gleichnamige Roman von Edgar Rice Burroughs ist mit Johann Weismüller, dem früheren Schwimm-Weltmeister, in der Hauptrolle, verfilmt worden. Der prachtvolle Körperbau Johann Weismüller ist geschaffen für diese Rolle, die außer an seine Schwimmkunst noch viele andere Anforderungen an seine körperliche Gelehrtheit stellt. Seine Partnerin ist Maureen O'Sullivan, Regie führt W. S. Van Dyke, der durch seine Expeditionsfilme u. a. „Weiße Schatten“, „Araber Horn“ bekannt ist.

Die Schule feiert Weihnachten

Saiterbach. Nie war Weihnachten mit solch froher Hoffnung, solch festem Glauben an die eigene Kraft und den Weberausflug gefeiert als dieses Jahr. Einen großen Andrang der Bevölkerung zeigte die Weihnachtsfeier der Volksschule, die zugunsten des Winterhilfsfonds veranstaltet wurde. Es mögen 8-900 Menschen gemein sein, die erwartungsvoll die Turnhalle füllten. Das Krachen verschiedener entlehnter Stühle zeigten vornehmlich die Ueberfüllung. Bald nach 7 Uhr erfüllten die traulichen Klänge eines alten lieben Weihnachtslieds, durch Schallplatte übertragen, den weihnachtlichen Raum. Ein Schüler entbot in flotten Vortrag den Weihnachtsgruß. Der Schulvorstand erinnerte in seiner Ansprache an die frohe Weihnachtsbotschaft, an das Band der Liebe und des Vertrauens, das sich wieder um Haus und Schule schlingt, an den frohen Klang der Kinderherzen, die freudig mithelfen wollen, an dem großen Lebenswert, über das nun der Stern von Bethlehem leuchtet. Anschließend folgten in feierlichem Aufbau die Weihnachtslieder, Gedichtvorträge, kleinere und größere Aufführungen der verschiedenen Klassen. In lautscher Spannung lauschte man dem Weihnachtsmärchen, den Schneeflocken- und Zwergentzen, die sich über die Bühne bewegten. Den Höhepunkt des Abends bildete Klein Eodens Weihnachtsstern, ein Weihnachtsspiel in vier Akten mit Gesang und Tanz, und Klavierbegleitung. Alles, besonders der Traum mit seinen vielen Reigen und Tänzen, spielt sich ab in sein magischer Beleuchtung und mit andächtigem Auge und Ohr hängen die Zuschauer an dem wechsel-

nollen Spiel auf der Bühne, das im Bild auf den Rhythmus manche Anforderungen stellt. Aber die Kinder sind dabei und man ist erstaunt über solch Eifer und kindliche Darbietungsfähigkeit. Niemand weiß, was in dem reichhaltigen Programm das Schönste war, alles war schön. Und dieses Endstück der Zuschauer war der Kinder schönster Lohn. Sie haben den Eltern und Freunden der Schule eine Weihnachtsfreude bereitet und zugleich dem Winterhilfsfonds eine schöne Spende überreichen können. Zum Schluß dankte Bürgermeister Bernhardt Schülern und Lehrern für diese schöne Weihnachtsfeier, die allen zu einem köstlichen und nachhaltigen Erlebnis wurde. Am Freitag zogen die Schulklassen mit leuchtend geschmückten Christbäumen und reichlichem Bodwerk in die Häuser der Armen und Kranken, um auch hier Weihnachtsfreude auszuwirken. Die Freundinnen der Bescheidenen lobten reichlich die zum Geben so bereiten Kinderherzen. Vielleicht war das für sie die reinste und schönste Weihnachtsfreude.

Wildberger Brief

Am vergangenen Freitag fand die Verteilung der Gaben des Winterhilfswerkes statt. Kameraden von der SA, dem Arbeitsdienst, sowie Mädchen vom BdM, führten die Verteilung der unterreichen Familien, sowie der Alten in unserer Gemeinde durch. Ein Schülerchor unter Leitung von Oberlehrer Kentschler erfreute die Besicherten zudem noch durch den Gesang passender Weihnachtslieder. Auch konnte ein namhafter Betrag in Form von Reichsbedarfsbedarfsbescheinigungen zur Verteilung gelangen. Die NS-Frauenhilfe ihrerseits ließ es sich nicht nehmen, Bedürftigen mit Paketen nützlichen Inhalts zu beschenken. So durften wir in unserer Gemeinde viel rechte Weihnachtsfreude bereiten. Das ist nicht nur Sozialismus als Lippenbekenntnis, sondern deutscher Sozialismus der Tat! — Auf Samstagabend hatte die Ortsgruppe der NSDAP, zu ihrer Weihnachtsfeier in den feierlich geschmückten Schwarzwaldbaal eingeladen. Unter den Gästen bemerkte man den Kreisleiter H. Walter L a n g, sowie den Sturmführer Reich (St. 3/180) beide aus Magold. Die Stadtkapelle Wildberg, die mit großem Eifer den musikalischen Teil des Abends bestritt, eröffnete das Programm mit dem Musikstück „Stille Nacht“. Nach einem Weihnachtsgebet des Jungvolkes, nahm der Ortsgruppenleiter H. Bürgermeister S h m e l l e das Wort zur Begrüßung. Er streifte dabei die Bedeutung der Winterferien und den Wert unserer Vorbereitungen und ging insbesondere auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes in diesem Jahre ein. In welcher Anteilnahme wühlten den Gesangsbeiträge des Jungvolkes und des BdM mit Volkstänzen. Höchst interessant und feierlich war die Ginnastik des Jungvolkes, die von H. K o l l e t geleitet wurde. Mit viel Liebe und Sorgfalt hatten sich B. D. M. und H. N. bei der Wiederbelebung des Theaterstückes: „Alte Weibermühle“ in ihre Rollen eingelebt. Besonders gut gefielen die in diesem Stück vorkommenden Reigen. Nach einem weiteren Vortrag der Stadtkapelle fand die Feier ihren Abschluss. Beim Jungvolk nahm die Idee der Weihnachtsfeier selbst vor, während die Frauenhilfe an die SA, H. N. und BdM Weihnachtspakete verteilte. Den Höhepunkt des Abends bildete die Aufführung: „Arich auf mein Volk, die Flamme weichen rauschen!“ Das Stück hat als Grundlage die Stimmung der preussischen Bevölkerung in der großen Zeit von 1813. Sämtliche Mitspieler gaben ihr Bestes. In einer darauffolgenden Ansprache von Parteigenosse B a u m g a r t n e r Parallelen zwischen der Volkserhebung von damals und der des Jahres 1933. Er fand fernerhin von glühender Begeisterung getragenen Worte für den Opfermut, ohne den die Erhebung des Volkes unmöglich ist. Seine Ausführungen fanden begeisterte Zustimmung. Nach einem gemeinsamen gesungenen Weihnachtslied ergriß der Ortsgruppenleiter das Schlusswort. Er dankte allen denen, die zum Gelingen der Weihnachtsfeier beigetragen hatten. Besonderer Dank gebührt unserer Frauenhilfe, die unermüdet seit Wochen und Monaten so manchen Abend selbstlos opferete, um durch Handarbeiten Freude bereiten zu können. Mit dem Deutschland- u. Horst Wessel-Lied fand unsere erste Weihnachtsfeier im neuen Reiche ihren Abschluss.

Kameradschaftsabend

Kohldorf. Die heiligen Vereine hatten diesmal von besonderen Weihnachtsfeiern abgesehen. Wir hatten also wohlwollenden Weihnachtsfrieden. Der geistige Abend aber bereitete den SA-Jägern, der braunen SA, und den geladenen Ehrengästen, einen soldatischen Kameradschaftsabend. Im großen Heim, dessen sich die SA-Jäger durch die Freundlichkeit des Gerbereibeherrers Rudolf H a r r erfreuen dürfen, waren die besten Vorarbeiten geschaffen worden. Auf langem Tisch ein großer Christbaum, daneben sorgfältig zugebeut die Gewinne der Gewerkschaftsverlosung, die keine Kisten aufwies, an der Wand Tannengrün, das Bild des Führers und Palantzenfahrten. Fast 50 Mann, jung und alt waren es, die in das „Stille Nacht“ einstimmen, die dann Truppführer K. S h o f e r herzlich begrüßte. Aber auch die Gäste ließen sich in ernsten und heiteren Dingen abnehmen, ebenso ein reich, aus Mitgliedern des Liederkreises zusammengesetzter Männerchor. Das Aufmarschieren einer Abteilung „Gardisten“ brachte Heiterkeit. Der Truppführer dankte allen, die der Sache die Ehre des Besuchs und des Wortes gaben. Besonderer Dank lagte er dem Herbergsleiter für die kostenlos, bereitwillige Ueberlassung des vorzüglich geeigneten Raumes. Sieg Heil ihm und das Deutschlandlied beschloßen den Kameradschaftsabend.

Kriegervereins-Weihnacht

Walldorf. Am 28. Dezember hielt, wie jedes Jahr üblich, der Veteranen- u. Militärverein im Gasthaus zum „Waldhorn“ eine schöne Weihnachtsfeier ab. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Vereinsführers Heinrich W a l z und einem Rückblick auf das vergangene Jahr, wurde mit der Lotterie begonnen, die allerhand Ueberraschungen brachte. Die Paten-

kreuzarmbinder wurden sofort ausgeteilt, und nun folgte der schönste Akt des Tages: die Entfaltung und feierliche Uebergabe der Reichshäuserbundesflagge an den Verein. Als Fahnenträger der Bundesflagge wurde Kamerad Jakob H a i z m a n n vom Vereinsführer bestimmt. Das Lied vom guten Kameraden und je der erste Vers des Deutschland- und Horst Wessel-Liedes bildeten den Abschluß der erhebenden Feier. Heil Hitler!

Hausplakette



Unstetnadel



Die Plakette für den Monat Januar trägt als Symbol der Familie einen Eisenpfingst

Weihnachten 1933

Wüdingen. Die Kleinkinderschüler haben ihren Christtag zuerst gefeiert am Thomastag. Mit hellen, glänzenden Augen schauten sie in die Lichterpracht und verführten in Wort und Liedern ihre große Weihnachtsfreude. Der Leiterin der Kleinkinderschule, Fel. Weig, wurde vom Geistlichen der herzlichste Dank der Gemeinde ausgesprochen. Mit gefüllten Gabenkörbchen zogen die Kleinen überglücklich von dannen. — Am Christfest war dann die Feier der Kinderkirche. Die diesjährige Festliturgie enthielt viel Schönes; Sprechstunde, Wieder- und Darbietungen einzelner Gruppen wechselten ab. Pfarrverwalter Kraß dankte am Schluß den Helferinnen der Kinderkirche herzlich dafür, daß sie allsonntäglich die Kinder betreuen. Einen schönen Teller durften die Kinder als Weihnachtsgabe in Empfang nehmen. — Die Weihnachtsfeier des Hitler-Jungvolks wollten wir auch nicht vergessen. Es hatten sich dazu die Eltern der Ruben im Rathausaal eingefunden. Man hörte nach der Begrüßung die Jungen ihre Weihnachtslieder singen und sah den Feldmärtle lebhaftig daherspringen, der aus dem schier unerschöpflichen Saß Vädel um Vädel verteilte. Der Jungvolksführer erhielt einen Wimpel mit der Signatur als Weihnachtsgeschenk. Bürgermeister K r a z z wachte sich dann nach in einer Ansprache an das Jungvolk und an die Eltern. Die Ruben können mit ihrem ersten Jungvolk-Weihnachten zufrieden sein und mögen ihrem Führer Gottlieb K r a z z a u l danken. Er ist in seiner frühen Art der rechte Mann am rechten Platz. — Auch der BdM hielt im ersten Kreise Weihnachten. Die Führerin, Ludia J o s e n h a n o, vertrat es, mit einladenden Mitteln bei ihrer Mädchenchor Weihnachtsstimmung aufkommen zu lassen. — Der Viederkranz hatte am 2. Feiertag einen Familienabend im Gasthaus zum Köhler. Der Zeit entsprechend wurde von der früheren Art der Weihnachtsfeier bewusst Abstand genommen. Mit den Chören „Stille Nacht“ (Sah von Nagel) und „Cher ich Gott in der Höhe“ und Ansprachen von Vorstand S t o k und Chorleiter K u e s wurde der Abend eingeleitet, und die nun folgende Stunde, in der ausschließlich Kinder von Vereinsmitgliedern mit Gedichten, Singspielen und kleinen Aufführungen weihnachtlicher Art auftraten, brachte allen Anwesenden viel Freude. Vom Verein erhielten dann die Kinder allerhand nahrhafte Weihnachtsgaben. Der 2. Teil des Abends enthielt noch mancherlei schöne Vereinsdarbietungen musikalischer und anderer Art, und als der Vereinsvorstand am Schluß allen, insbesondere dem unermüdeten Chorleiter, seinen Dank aussprach, da konnte er auf ein paar frohe Stunden zurückblicken. — Am dritten Feiertag war die Weihnachtsfeier des C V J W. im Schulhaus. Außer Pfarrverwalter Kraß sprach auch Pfarrer E d e l e - G ü l t e i n, der auf den neuen Ertrag, den Uebertritt der jungen Leute unter 18 Jahren von der Jungenschaft in die Hitlerjugend betreffend, näher einging. So launend, Schargefänge und Aufführungen ließen in der zahlreichen Zuhörerschaft, die in dem überfüllten Schulsaal nur ungenügend Platz fand, Weihnachtsgedanken lebendig werden. Jungvolksführer Wilhelm S h w e i k e r sprach das Schlusswort und dankte allen Mitwirkenden und Anwesenden. — Nun ist der Klang der weihnachtlichen Glocken verhallt, die Tage voll Lichterglanz und Kinderjubiläum liegen

Bei Glatteis streuen!

Bei Unfällen halten sonst die Hausbesitzer.

Schwarzes Brett

Parteilamtl.: Nachdr. verb. Hitler-Jugend, Unterband 11/125 Die Dezember-Beiträge sind an die Geschäfts-Kassierer schnellstens zu bezahlen. Weidrecht.

hinter uns und nach wenigen Stunden schon begrüßen wir das neue Jahr. Möge es einen weiteren Aufstieg unseres lieben deutschen Vaterlandes mit sich bringen!

Auszeichnung

Calw. An Weihnachten erhielt durch den Bezirksvertreter vom Roten Kreuz, Landrat a. D. K i p p m a n n, der Führer der Sanitätskolonne Calw, K. K i r s c h e r z, vom Präsidium des Württembergischen Landesvereins vom Roten Kreuz das Ehrenzeichen verliehen.

Sterilisieren!

Calmbach. Am Freitag in vergangener Woche wurde der 44 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Karl B o r t h verhaftet und durch unseren Oberlandjäger ins Amtsgerichtsgefängnis Neuenbürg eingeliefert. Er hat unethische Handlungen an einem schulpflichtigen Mädchen vorgenommen.

Kauszeichnung

Feldrennau. Von der Zentralleitung für Wohltätigkeit wurde dem Gottlieb C o n z e l m a n n bei Herrn Dr. Horst in Feldrennau für langjährige Dienstzeit das Dienstboten-Ehrenzeichen mit einer Ehrenurkunde verliehen.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk

Wittensweiler. Ein Weihnachtsgeschenk, auf das noch kommende Geschlechter der in Wittensweiler lebenden Familie Kneißler stolz sein dürfen, erhielt der neunzigprozentige Kriegsveteran Gottlob Kneißler, Kreispräsident von Hindenburg und der Führer überlebenden ihm, der in all den Jahren nach dem Krieg durch mehrere Amputationen am rechten Bein und jetzt durch eine weitere Splittterherausnahme aus der rechten Hand durchschossenen Hand vieles durchzumachen hatte, je ein Bild mit feinstillierter Unterschrift. Den Bildern lagen Schreiben der persönlichen Sekretären der beiden Führer des deutschen Volkes bei. Gottlob Kneißler wurde der rechte Fuß oberhalb der Knöchel von einem 10 Pfund schweren Granatstücken weggerissen. Als der heutige in Stuttgart lebende Oberregierungsrat und Hauptmann E l l i n g e r sich Kneißler im wilden Feuer annahm, ihm das Bein abband und den Schwerverletzten zurückbrachte, wurde Kneißler noch an der rechten Hand getroffen, aus der jetzt nach Neujahr ein wandernder Splittter herausgenommen wird. Sein Großvater starb an den Folgen eines Kopfschusses im 70er Krieg und sein Vater fiel im Weltkrieg.

In den Ruhestand

Freudenstadt. Steueramtmann August K e l l e tritt Ende dieses Monats kraft Gesetzes, wegen Erreichung der Altersgrenze, in den Ruhestand. Damit scheidet nicht nur ein tüchtiger Beamter aus dem Dienste, der viele Jahre beim Finanzamt in Stuttgart tätig war, sondern auch ein Mann, der sich um die Erziehung der Geschichte seiner Vaterstadt sehr verdient gemacht hat.

Letzte Nachrichten

Zwei Bergleute tödlich verunglückt

Duisburg-Gamborn, 28. Dez. Im Untertagebetrieb der Zeche Reumühl wurde der Bergmann Josef Martinato und der Bauer Theodor Brunnen unter herabstürzenden Gesteinsmassen getötet. Beide konnten nur als Leichen geborgen werden.

44 Grad Kälte in USA.

Neuport, 28. Dez. In den nördlichen Gebieten der Vereinigten Staaten herrscht eine ungeheure Kälte. Vielfach wurden die Kälterekorde der letzten 50 Jahre gebrochen. In Illinois, Iowa, Dakota, Michigan und Wisconsin wurden Temperaturen von minus 26 bis minus 35 Grad Celsius gemessen. Aus Minnesota werden sogar 44 Grad Celsius unter Null gemeldet.

In Chicago herrscht minus 23 Grad. Dort sind 12 Personen der Kälte zum Opfer gefallen.

Ueberflutungskatastrophe in Brasilien

Zahlreiche Tote und Verletzte

Rio de Janeiro, 28. Dez. In den Gebieten von Cataguaya sind überall schwere Hochwasser niedergegangen. Weite Gebiete wurden überflutet. Nach den hier eingegangenen Meldungen sind zahlreiche Tote, Verletzte und Vermisste zu verzeichnen. Man spricht davon, daß etwa 2000 Personen obdachlos sein sollen.

Vierköpfige Familie verbrannt

Bukarest, 28. Dez. In Targoviste verbrannte eine ganze Familie dadurch, daß die Kleider eines Arbeiters, der offenkundig mit Benzin Flecken reinigen wollte, in Brand gerieten. Seine Frau, die ihm zu Hilfe eilen wollte, wurde ebenfalls von den Flammen ergriffen, desgleichen die beiden Kinder, die dazu kamen, als die Eltern lichterloh brannten. Als später Nachbarn zu Hilfe eilten, fand man die vier Personen nur noch als halbverkohlte Leichen auf.

